

I. L. Kober in Prag.

Verlags-
und
Sortiments-Buchhandlung.

Hr. Nachwohlgeborenen

Herrn Fr. C. von Wurzbach, k. k. Ministerialrath in Wien.

Prag, 14. Januar 1862.

Nachgeehrter Herr,

erst heute erhielt ich von der Treuherei den 2. Bogen, den ich nun selbst dem zu 1872 gehörigen Manuscript-hier einschicke. Durch Erfüllung der allerdings motivirten Wünsche, auch das M's stets zugesendet zu erhalten, wird der Druck des Werkes allerdings sehr verzögert; denn die Sendungen mittelst Fabrikpost sind an und für sich schon zeitraubender und unständlicher als jene mit der Briefpost, und überdies werden die betreffenden Lieferungen zeitweilig bis zum Eintreffen der Correcturen in Folge Ihrer Werke einschulden müssen, da sonst der doppelte Schriftmaterial vorrathig sein müsste als in der That da ist. Aber die Sache lässt sich nun einmal nicht ändern und so wollen wir gedulden, wie sich doch etwas an Zeit ersparen lässt.

Vorläufig würde es schon ein wenig nützen, wenn Sie die Correcturen ohne M's unter dem Umschlag zurücksenden; denn, wie schon erwähnt, Fabrikpostsendungen verzögern sich oft um 24 Stunden, weil sie zuerst avisirt und dann abgeholt werden. Das Manuscript brauchen wir dann erst zum Schluss des Werkes zu den Gallenrollen hier, und da kann es gelegentlich auch Hr. Markgraf & Comp. garantirt werden. Vielleicht fällt mir später noch irgendwo die Sache erlaubten Sie Modus ein.

Was Sie, verehrtester Herr, wegen der verspäteten Durchsagung
usw. so sagen, ist, leider Joth! Alles nur zu wahr; allein, wie
ich schon früher mitgetheilt, es trafen Verhältnisse ein, die zu
Bergangen früher ausser all meiner Macht lag. Dass es mir an
Ihrer besten Willen, Ihnen und Allen, denen ich irgendwie verpflichtet
bin, gerecht zu werden, nicht gebrach — o verunglückter Pfl, was ich
sagt zu mir! — können Sie mir aufs Wort glauben, und nicht
mindest, dass ich, von Pflichtgefühl gepeiniget, schwere Stunden,
schlaflose Nächte verleben habe. Nur — dem Himmel sei's
gedank! — sind meine Verhältnisse derart geworden, dass ich
die Beruhigung finden kann, all meiner Verpflichtungen nachzu-
kommen, sei's auch bei weitem später als ich selbst gewünscht.

Hinsichtlich Ihres Wunsches, b. Hoff auf „Polin“ zu erhalten,
bin ich in nicht geringere Verlegenheit, weil man dem Fürst,
in dem Ihr Werk erscheint, kein besseres Papier hier zu haben
ist als das das Ihre Auflage verwendet; dieses aber ist ja
schon vgl. Polin, wenn auch vielleicht nicht von der Stärke
als Sie zu wünschen scheinen. Genügt Ihnen dies nicht?

Darf ich fragen was Sie über meinen lieben, kleinen
Hilfssohn arbeiten? Er stand mir näher als manchem Anderem,
ist der Vater meines einzigen Kindes usw. Mein unauflöslich-
liches Interesse an dem Andenken des edeln Freundes ist also
gewiss mehr als jene Neugier. —

Mit aller Hochachtung und Freue aufgebenst
V. L. Kober





Robert